

Abstract

„Acker-Mann oder Ackermann, das ist die Frage“

**Systematik und gesellschaftliche Bewertung der
Umverteilungsgewinne in der Finanzwirtschaft**

Erhard Glötzl

April 2011

„Der eine ACKER-MANN bestellt unter Mühen den realen Acker und erntet am Markt einen bescheidenen REALEN GEWINN. Der andere ACKERMANN bestellt den Finanzacker und erntet ohne Mühen an den Finanzmärkten unmäßige UMVERTEILUNGSGEWINNE“

„Acker-Mann oder Ackermann, Sein oder Nichtsein, das ist die Frage.“

Die Finanzwirtschaft koppelt sich immer mehr von der Realwirtschaft ab und fungiert in zunehmendem Maße gleichsam als gewaltige Umverteilungsmaschine, die immer mehr Geld großflächig absaugt, um es an Wenige zu verteilen. Anhand des Begriffes des „**Umverteilungsgewinnes**“ wird untersucht, wie dies möglich ist. Dabei wird ein Gewinn dann als Umverteilungsgewinn bezeichnet, **wenn kein realer Mehrwert geschaffen wird** und der Gewinn des einen gleich hoch ist wie der Verlust von anderen. Generell sind Umverteilungsgewinne als schädlich für die Gesellschaft zu betrachten.

Die wesentlichen Mechanismen, die auf den **Finanzmärkten** zu Umverteilungsgewinnen führen, sind:

- Marktmanipulation
- asymmetrische Information
- Komplexität der „innovativen“ Finanzprodukte
- ein vergrößerter Graubereich zwischen legalen und illegalen Methoden
- unterschiedliche Machtverhältnisse zwischen Real- und Finanzwirtschaft
- Machtmissbrauch

Es ist daher eine vordringliche Aufgabe der Politik das Bewusstsein für diese Problematik zu fördern und Wege zu finden, diese Entwicklung durch effektive, durchsetzbare und überwachbare Regulierungen einzuschränken.

Die wesentlichen Mechanismen, die im **Bankensektor** zu Umverteilungsgewinnen führen, sind :

- Bilanzmanipulationen, die u.a. durch das fair-value Prinzip in den IFRS-Regeln erleichtert werden
- Eigengeschäfte der Banken
- Bankenrettung durch den Staat

Eine wesentliche Schlussfolgerung besteht daher in der Forderung der strengen **Trennung des Bankensystems in Geschäftsbanken**, die keine Eigengeschäfte durchführen dürfen und **Investmentbanken**, denen dies erlaubt ist. Damit werden auch die dahinterliegenden Risiken getrennt und für den Anleger sichtbar gemacht.

Die Finanzierung des Staates über Verschuldung mittels **Staatsanleihen** ist bei Weitem die teuerste Form der Staatsfinanzierung. Auch Staatsanleihen führen über die Zinszahlungen zu einem laufenden Umverteilungsgewinn, zumindest in dem Ausmaß wie die realen Zinsraten über den realen Wachstumsraten liegen.

Durch **direkte staatliche Geldschöpfung** könnte die Staatsverschuldung deutlich und auf ein für die Gesellschaft verträgliches Maß reduziert werden. Die notwendige **Schiedsrichterfunktion** über die Staatsgebarung den Finanzmärkten zu übertragen, ist nicht nur die teuerste Form sondern auch ineffizient. Daher scheint die Übertragung dieser Aufgabe an eine möglichst unabhängige, nur den staatlichen Prinzipien verpflichtete und in der Unabhängigkeit gestärkte **Notenbank als 4. Gewalt im Staat** nicht nur die wesentlich billigere sondern wahrscheinlich auch die bessere Methode zu sein.